

Rückblick auf den Kölner DAV-Kongress

Mit weit über 900 Teilnehmern hat unser Kölner Kongress alle bisherigen Rekorde gebrochen. Die Wirkung einer so stattlichen Teilnehmerzahl auf Politik, Verwaltung, Medien und damit auch auf wichtige Teile der Gesellschaft ist nicht zu unterschätzen. Ähnlich wie schon bei unseren letzten Kongressen berichten Fachkollegen auch diesmal, dass unter dem Eindruck unserer Tagung die Fächer Latein und Griechisch „vor Ort“ nun vielfach mehr Respekt erfahren als vorher. Unsere Dresdner Tagung hatte wohl sogar mitgeholfen, die Klassische Philologie an der TU Dresden zu erhalten!

Sie alle, liebe Kolleginnen und Kollegen, die Sie zum Kölner Kongress gekommen sind, haben schon durch Ihre Teilnahme eine Voraussetzung dafür geschaffen, dass er zu einer ernstzunehmenden Demonstration für die alten Sprachen werden konnte. Deshalb Ihnen allen gleich zu Beginn herzlichen Dank!

Aber so wichtig die Teilnehmerzahl zweifellos ist, ein Hauptmerkmal auch des Kölner Kongresses war nach fast allen Rückmeldungen, die wir im Vorstand erhielten, seine ausgezeichnete *A t m o s p h ä r e*. Sie wurde bereits am Begrüßungsabend spürbar und erneuerte sich immer wieder bis zur Schlussveranstaltung mit Professor BARTOSZEWSKI und Kardinal LEHMANN. Zu diesem guten Ton haben zweifellos *v i e l e* beigetragen: neben den Teilnehmern gewiss in hohem Maße die Referenten, zahlreiche „DAV-Leute“, die teils vor, teils hinter den Kulissen die Tagung mitgestalteten, und ganz besonders die Mitglieder des Ortskomitees.

Die Kollegen des Ortskomitees hatten, eingeladen von Frau Dr. HELLWIG, seit mehr als einem Jahr mit Umsicht, großer Einsatzbereitschaft und einer geradezu unverwüstlichen guten Laune die Organisation der Tagung bis in alle Einzelheiten in Abstimmung mit mir geplant. Außerdem war ihnen das Kunststück gelungen, eine große Zahl von Schülern und Studenten für die freiwillige Mithilfe zu gewinnen, und das in den Schul- und

Semesterferien! Bezeichnend für die idealistische Einstellung, mit der man im Ortskomitee an die Arbeit ging, war die Antwort, die ich auf meine etwas bange Frage nach einer Entlohnung der Schüler und Studenten bekam: Eine Entlohnung sei nicht nötig; man müsse auch einmal helfen können, ohne gleich eine Bezahlung zu erwarten! – Wir einigten uns aber darauf, unseren Helfern das Mensa-Essen zu spendieren und jedem einen Gutschein für einen Besuch im Römisch-Germanischen Museum zu schenken. Damit waren anscheinend alle zufrieden; niemand fragte nach finanzieller Gegenleistung: Der Idealismus der Lehrerinnen und Lehrer hatte „abgefärbt“!

Zwei besondere Beispiele für diese Haltung des Ortskomitees möchte ich hier doch nennen:

Zusammen mit dem Land Nordrhein-Westfalen hatte der DAV einen Plakatwettbewerb für die Schüler des Landes ausgeschrieben. Thema: ANTIKE VERBINDET. Um bei den Preisen, die wir den Siegern des Wettbewerbs am Begrüßungsabend überreichen wollten, einerseits nicht knausern zu müssen und um andererseits die DAV-Kasse zu schonen, entschloss sich eine Kollegin, aus ihrer Privatschatulle einen kräftigen Zuschuss zu den Schülerpreisen zu spenden! Eine andere Kollegin des Ortskomitees nahm ein außergewöhnliches Maß an Arbeit auf sich: Sie bewältigte nicht nur die umfangreiche Aufgabe der Teilnehmer-Anmeldung, sondern leitete auch noch das Kongressbüro. Auch ihr Ehemann (der mit Griechisch und Latein beruflich nichts zu tun hat!) investierte viel Zeit, unter anderem um informationstechnische Probleme bei der Teilnehmer-Anmeldung zu lösen. Und das alles vollkommen „ehrenamtlich“!

Uneigennützigkeit, liebenswürdige Umgangsformen, Leistungsbereitschaft – diese Haltung unserer Organisatoren und Helfer hat, so meine ich, auf den ganzen Kongress ausgestrahlt. Es liegt mir sehr daran, auch auf diesem Wege allen den Dank unseres Verbandes auszusprechen. Dank schulden wir ihnen aus meiner Sicht nicht nur des-

halb, weil sie mit ihrer Haltung zum guten Klima und zum Gelingen der Tagung beigetragen haben, sondern auch deshalb – und dies mag manchen überraschen –, weil der erfreuliche öffentliche Widerhall des Kongresses m. E. ohne diese Werte unseres Verbandes nicht möglich gewesen wäre. Eine der seriösesten europäischen Tageszeitungen, die F.A.Z., hätte sich schwerlich so energisch für unsere Sache eingesetzt, wenn man dort nicht das Vertrauen gewonnen hätte, dass wir die Werte, von denen wir reden, selber ernst nehmen. Und auch unsere Humanismus-Preisträger hätten den DAV kaum unterstützt, wenn sie ihm nicht zutrauten, mehr zu vertreten als nur den Eigennutz eines Interessenverbandes.

Zu danken haben wir auch den Referenten der Tagung. Zuerst dem überragenden KLAUS BARTELS, der uns aus einer Klemme geholfen hat: Nur eine Woche vor dem Termin war per Fax die Absage der Hauptreferentin des Begrüßungsabends gekommen. Was tun? Das Manuskript der Referentin verlesen lassen? Aber es gab kein Manuskript! Der rettende Einfall: KLAUS BARTELS fragen! Wir riefen ihn an. Er sagte sofort zu und erbat sich nur für das Thema noch ein paar Stunden Bedenkzeit. Dann noch ein Telefongespräch – und das Problem war gelöst! – Ausdrücklich danken möchte ich auch unseren Referenten KLAUS WESTPHALEN und MANFRED FUHRMANN, die trotz gesundheitlicher Beeinträchtigung die Mühen der Reise nach Köln nicht gescheut und mit ihren meisterlichen Vorträgen dem Kongress viel gegeben haben.

Einen besonderen Dank den Nicht-Altphilologen unter den Rednern des Kongresses! Dass solche „Sympathieträger“ auf unseren Tagungen auftreten und unsere Arbeit unterstützen, bleibt für uns äußerst wichtig. Eigentlich könnten sie alle recht hohe Honorare verlangen, die unsere Möglichkeiten übersteigen. Mit Hochachtung darf ich aber sagen, dass unsere bescheidenen „Konditionen“ von allen sofort akzeptiert wurden. Einige Referenten verzichteten sogar von vornherein auf jedes Honorar. Die Bereit-

schaft, unsere „Sache“ durch ihren Vortrag zu unterstützen, stand bei allen im Vordergrund.



Die Verleihung des Humanismus-Preises an den großen polnischen Europäer WŁADYSŁAW BARTOSZEWSKI (auf dem Bild links) wurde wohl von den meisten Teilnehmern als Höhepunkt des Kongresses empfunden. In diesem Heft können Sie die exzellente Laudatio von Kardinal LEHMANN und den schriftlichen Teil der Dankesworte Professor BARTOSZEWSKIS nachlesen. Am faszinierendsten aber war sicher das, was BARTOSZEWSKI dann noch in freier Rede anfügte – und vor allem die geistprühende, bezaubernde Art, wie er sprach. Die fast tausend Zuhörer spendeten langanhaltenden, dankbaren Beifall. – Wir hatten einen Preis verliehen; doch am Ende waren wir die Beschenkten!

HELMUT MEIßNER